Nr. 2810. Dienstag, 17. Januar. (Abend-Ausgabe.) **1865.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Premier-Lieutenant Prinzen Friedrich zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, à la suite des ersten Garde-Ulanen-Regiments, den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit Schwertern zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 16. Januar. Die heutige „Wiener Abendpost" meldet: Die kaiserlichen Generäle machten heute Sr. K. H. dem Prinzen Friedrich Karl ihre Aufwartung. Morgen wird Se. K. H. die spanische Hofreitschule und die kaiserlichen Stallungen besuchen und sodann dem Hofdiner beiwohnen. Außerdem wird Hochderselbe auch das Arsenal und die Cavallerieschule besichtigen und an einer Hofjagd Theil nehmen.

Wien, 15. Januar. Prinz Friedrich Karl von Preußen ist heut Abend 8 Uhr 10 Minuten hier eingetroffen. Derselbe wurde im Nordbahnhofe von dem Erzherzog Leopold empfangen und ist in der kaiserlichen Hofburg abgestiegen. Bei der Ankunft paradirte eine Ehrencompagnie vom Infanterie-Regiment Herzog Parma.

Wien, 16. Januar. Im heutigen Privatverkehr waren 1864er Loose fortwährend gesucht, franz.-österr. Staatsbahn gegen den Schluß des Geschäfts auf hohe Pariser Notirung beliebt. Creditactien 183, 70, Nordbahn 184, 50, 1860er Loose 94, 70, 1864er Loose 86, 10, franz.-österr. Staatsbahn 205, 30, Galizier 223, 50.

Wien, 15. Januar. Im heutigen Privatverkehr Vormittags war die Stimmung Anfangs fest. Creditactien wurden zu 184, 20, Staatsbahn zu 205, 70, 1864er Loose zu 85, 25 gehandelt. Im Verlaufe des Geschäfts wurde jedoch die Stimmung matter.

Abends wurden Creditactien zu 183, 70, Staatsbahn zu 205, 20, 1864er Loose zu 85, 10 gehandelt. Das Geschäft blieb übrigens ganz unbelebt.

Hamburg, 16. Jan. Nach einem Lissaboner Telegramm der „Börsenhalle" aus Rio de Janeiro vom 24. December v. J. haben seit dem Abgange des letzten Schiffes die Caffee-Abladungen nach diversen Häfen sich auf 78,600 Sack belaufen. Der Vorrath betrug 75,000 Sack, die Preissteigerung 500 Reis. Die Fracht ist um 15 sh., der Cours um 1/8 d. zurückgegangen.

Hamburg, 16. Januar. Die Commerzdeputation hat den Kaufmannsconvent zum nächsten Mittwoch zusammenberufen, um über einen Antrag auf Niedersetzung einer Commission zur Prüfung der hiesigen Valutenverhältnisse und der damit zusammenhängenden Einrichtungen zu berathen.

London, 15. Januar. Die folgenden durch den Dampfer „Afrika" überbrachten Coursnotirungen aus Newyork vom 5. d. M. Abends sind telegraphisch hier eingetroffen: Wechselcours auf London 250, Goldagio 127¾, Fünf-Zwanzig-Bonds 108½, Baumwolle 122, ruhig.

London, 15. Januar. Per „Afrika" aus Newyork vom 5. d. Abends. Es ging das Gerücht, daß die Flotte unter Admiral Porter von Wilmington wieder abgesegelt sei. — Hood hat den Tennessee passirt. Der Unionisten-General Thomas folgt ihm und rückt mit seiner ganzen Armee vor. General Granger hat sich mit seinem Corps Mobile bis auf 30 Meilen genähert. — Ein Versuch, den von dem Unionsheere in der Nähe von Richmond bei Dutch Gap gegrabenen Canal zu eröffnen, ist mißglückt. — In Newyork verlautete gerüchtweise, daß die Minister Fessenden und Seward ihre Entlassung gegeben hätten. — Die Einwohner von Savannah haben sich in einem Meeting für die Vereinigung des Staates Georgia mit dem Norden ausgesprochen.

Landtagsverhandlungen.

(Lind. L.-C.) 2. Sitzung. Haus der Abgeordneten.

Die Bänke im Saale sind zahlreich besetzt, die Tribünen fast leer. Am Ministertisch Niemand. Der Präsident theilt mit, daß sich die Abtheilungen constituirt haben (s. unten). Ueber die Präsidentenwahl haben wir bereits berichtet. Die Rede des Präsidenten Grabow lautet wörtlich:

„Meine Herren! Für die ganze Dauer der gegenwärtigen Session durch Ihre so eben vollzogene Wahl zu dem schwierigen Amte eines Präsidenten dieses Hauses berufen, sage ich Ihnen meinen wärmsten Dank für das mich aufs Neue in einem so hohen Grade ehrende, mir unerschütterlich bewahrte alte Vertrauen. Dasselbe legt mir die unabweisliche Ehrenpflicht auf, Ihrem Rufe zu folgen.

„Nach allen meinen Kräften, nach meinem besten Wissen und Gewissen, werde ich meine schweren Pflichten, so weit mein körperliches Wohl es mir gestattet, auch diesmal treu, gewissenhaft und parteilos zu erfüllen bestrebt sein.

„Sie aber, meine Herren, bitte ich recht dringend, mich in der Ausübung meines Amtes und in der Leitung der Geschäfte, wie früher, wohlwollend, nachsichtig und kräftig gütigst unterstützen zu wollen.

„Meine Herren! Bei unserer letzten Entlassung ward einstweilen auf die Hoffnung einer Verständigung mit diesem Hause verzichtet.

„Seitdem sind Verfolgungen der liberalen Presse, Disciplinirungen der liberalen Beamten, Nichtbestätigungen der liberalen Communalwahlen, Verunglimpfungen, Verdächtigungen und Verleumdungen der liberalen Staatsbürger in noch stärkerem Maße, als in den früheren Jahren, hervorgerufen. (Bravo.)

„Die liberale Gesinnung ist in den Bann gethan. (Sehr wahr.) Die Ueberzeugungstreue, der schönste Schmuck des altpreußischen Beamten, ist in die neupreußische Acht erklärt. (Lebhaftes Bravo. Sehr gut!)

„Die Axt wird an den seit 1808 die schönen Früchte „Gemeinsinn und Gemeinwohl" treibenden Baum der Selbstverwaltung der Städte und Gemeinden gelegt, um die dreimal erprobte öffentliche Meinung, die stärkste Macht im Staate, zur Umkehr zu stimmen, das Abgeordnetenhaus zur Unterwerfung zu zwingen und damit der Verfassung die Lebensader zu unterbinden. (Bravo.)

„Doch das Gewissen des preußischen Volkes und seiner erwählten Vertreter, welche vor Gott und der Krone geschworen haben, die Verfassung gewissenhaft zu beobachten, läßt sich durch keine Macht der Erde in Heilighaltung der verfassungsmäßigen Rechte der Krone und des Volkes beugen. (Bravo.)

„Den Königl. Wahlspruch: „Nur wer sich auf den Fels des Rechtes stellt, der steht auf dem Fels der Ehre und des Sieges" — haben auch wir zu dem unsrigen erkoren. (Sehr gut.) Unter diesem Banner können wir die schon seit Jahren auch von uns dringend gewünschte, aber bisher vergeblich erstrebte Verständigung nur auf einem Wege finden, der es uns möglich macht, die beschworenen und unserer gewissenhaften Treue anvertrauten Rechte des Volkes nicht preis zu geben. (Bravo.)

„Möge die Königl. Staatsregierung mit uns einen solchen Weg betreten zum Heil und Frommen unseres Vaterlandes, dessen Wohlfahrt und Ehre wir zu allen Zeiten in unserm treuen Preußenherzen hoch und heilig halten!" (Bravo.)

Ueber die Wahl des zweiten Vice-Präsidenten haben wir ebenfalls berichtet. Bei dieser Wahl werden 227 Stimmen abgegeben. Davon erhalten die Abg. v. Bockum-Dolffs 180, v. Blankenburg 26, Osterrath 20, v. Unruh 1.

Bei der nun stattfindenden Wahl der Schriftführer macht der Präsident Grabow den Vorschlag, die bisherigen Schriftführer zu beauftragen, das Ergebniß der Wahl morgen mitzutheilen. Zu Quästoren für die Dauer der Session werden ernannt die Abg. Riebold und Parrisius (Westhavelland). Nächste Sitzung Dienstag.

In den verschiedenen Abtheilungen des Abgeordnetenhauses sind heute gewählt: zu Vorsitzenden und deren Stellvertretern, wie zu Schriftführern und deren Stellvertretern:

1. Abth.: v. Rönne, Frech, Cornely, Krieger (Berlin).
2. Abth.: Dr. Waldeck, Dietrich, Frommer, Schröder.
3. Abth.: Stavenhagen, Dr. Kosch, Selter, Rassow.
4. Abth.: v. Carlowitz, v. Unruh, Schollmeyer, Forstmann.
5. Abth.: Techow, Dr. Lette, Pauli, Parrisius (Gardelegen).
6. Abth.: Harkort, Grote, Dr. Ziegert, Bresgen.
7. Abth.: Bockum-Dolffs, Dunker, Bellier de Launay, Deutz.

2. Sitzung des Herrenhauses am 16. Januar.

Präsident Graf zu Stolberg-Wernigerode zeigt an, daß zu Schriftführern gewählt seien die Herren Graf Gröben-Ponarien mit 80, Graf Götzen mit 80, Frhr. v. Oldershausen mit 80, Graf Carmer mit 79, Herr Bayer mit 77, v. Hellermann mit 76, v. Reibnitz mit 47, Fürst Putbuß mit 46 Stimmen. Hiermit sei das Büreau constituirt, wovon Sr. M. dem Könige und dem andern Hause Mittheilung gemacht worden. — Von den neu eingetretenen Mitgliedern habe der Geh. Reg.-Rath a. D. v. Ramin zwar den Eid auf die Verfassung, jedoch noch nicht den Eid der Treue und des Gehorsams Sr. Maj. dem regierenden Könige geleistet. Die Eidesleistung des Herrn v. Ramin erfolgt. Das Haus zähle jetzt 243 Mitglieder, von denen 233 eingetreten seien. Die Abtheilungen haben sich constituirt und ihre Vorstände gewählt; und zwar erhielten in den 5 Abtheilungen das Amt der Vorsitzenden, der Schriftführer und der betreffenden Stellvertreter: v. Plötz, Dr. Götze, Dr. Theßmann, Graf v. Arnim-Kröchelndorf. — v. Frankenberg, v. Gaffron, v. Reibnitz, Arand. — Graf v. Arnim-Boytzenburg, Uhden, Graf v. Götzen, Graf v. Maltzahn. — Herzog v. Ratibor, Graf v. Rittberg, Graf v. Schwerin, Graf Dohna-Finckenstein. — v. Meding, Graf Solms-Baruth, Bayer, Freiherr v. Hardenberg.

Hierauf wird folgender Antrag verlesen: „Das Herrenhaus wolle beschließen: eine Adresse an S. M. den König zu erlassen." Als Motive sind beigedruckt: „Der Inhalt der Thronrede und die Ereignisse des vergangenen Jahres."

Antragsteller sind: Graf v. Arnim-Boytzenburg, Dr. Brüggemann, v. Below.

Der Antrag wird einstimmig angenommen und einer besonderen Commission überwiesen. Nächste Sitzung unbestimmt.

Politische Uebersicht.

Allgemeines Interesse nimmt gegenwärtig vornehmlich die Frage über das zu erwartende Verhalten des Abgeordnetenhauses ein. Sicher scheint, daß der bereits früher in der Presse gemachte Vorschlag, in die Berathung des Budgets vor Anerkennung des vollen Budgetsrechtes durch die

Stadt-Theater.

*** „Hexen-Hans", ein neues Schauspiel vom Verfasser der „Anna-Liese", wurde gestern zum ersten Male aufgeführt. Das Thema, das sich Hersch hier gestellt, wird bei dem heutigen Publikum auf das lebhafteste Interesse zu rechnen haben. Es wird das alte Vorurtheil des Geburts-Adels den Verdiensten, welche sich das Bürgerthum durch Intelligenz und Arbeit erwirbt, gegenübergestellt. Natürlich gelangt das letztere zum Triumphe, der um so vollständiger ist, als schließlich der Vertreter der feudalen Ideen bekehrt wird. Dieser Stoff giebt nun dankbare und reichlich benutzte Gelegenheit, gewisse Wahrheiten in recht pikanter und schlagender Form an das Publikum zu bringen. Schon darum wird das Stück, als eine Art Tendenzstück, auf den Beifall des großen Publikums zu rechnen haben. Es kommt noch hinzu, daß mit großem Geschick und entschiedenem Erfolg auf Bühnen-Effecte gearbeitet ist. Der dramatische Werth des Stückes ist jedoch nicht bedeutend. Die Durchführung des gestellten Themas ist, wie es bei Tendenzstücken zu sein pflegt, ziemlich oberflächlich. Die Charaktere sind fertige Träger bestimmter Gedanken; wo eine Entwickelung versucht wird, wie in dem bekehrten Aristokraten, dem Grafen von Hochstein, oder in dem Hexen-Hans, läßt sie psychologisch viel zu wünschen übrig. Gleichwohl wird das Stück für einige Zeit einen nicht unbedeutenden Bühnenerfolg haben; denn der Gang desselben hält in Spannung und die Reden zünden im Publikum.

Die hiesige Darstellung kommt dem Stücke sehr zu statten. Sämmtliche Partien haben eine sehr entsprechende Besetzung gefunden. Herr Heßler (Graf von Hochstein) hatte reichlich Gelegenheit, sein Talent für Charakterdarstellung zu entwickeln. Herr v. Othegraven (Hans Stürmer) versteht es, diese eigenthümliche Rolle ebenso wohl nach der Seite des drastischen Humors, wie nach der des tragischen Ernstes zur Geltung zu bringen und erntete wieder den lebhaftesten Beifall. Herr Jürgan (Bonnhard) stattete den Vertreter des Bürgerthums mit Würde und einem gewissen idealen Gepräge sehr vortheilhaft aus. Die Damen Eifler (Cäcilie) und Lüdt (Marie) befanden sich ganz auf dem ihnen entsprechende Gebiet. Besonderes Glück machte Herr Bergmann (Graf Baldewitz) in seiner kleinen Partie durch glückliches Copiren des bekannten Strudel-Prudelwitzschen Charakters.

Vermischtes.

— Fräulein Louise Braun auf dem Altenberge bei Köln, welche einen Knaben, der auf dem Eise eingebrochen war, vom Tode gerettet hat, als selbst die anwesenden Männer die Rettung nicht wagten, hat von der Königin ein goldenes Medaillon mit dem Doppelbildniß des Königs und der Königin erhalten. Dasselbe war von folgendem Handschreiben begleitet: „Eben vernehme ich die That aufopfernder Nächstenliebe, durch welche Sie Muth und Geistesgegenwart bewiesen haben. Es gereicht Meinem landesmütterlichen Herzen stets zur Freude, wenn Ich eine solche anerkennen kann, um so mehr, wenn sich der weibliche Beruf in seinem vollen Werthe durch edle Beispiele kund giebt. Empfangen Sie mit dem Ausdruck Meiner Theilnahme beifolgendes Andenken. Augusta."

Friedberg (bei Frankfurt a. M.), 14. Jan. Unsere Stadt ist in Aufregung versetzt worden durch ein tragisches Ereigniß. Es traf nämlich gestern Abend in einem hiesigen Hotel ein Fremder ein, der alsbald auf sein Zimmer sich zurückzuziehen wünschte. Heute Morgen gegen 5 Uhr vernahm man aus dem Zimmer dieses Herrn ängstliches Hilferufen, und als man dorthin eilte, fand man den Fremden in seinem Blute liegend. Er hatte sich mehrere Schnitte am Halse und an beiden Armen und verschiedene Stiche in den Unterleib beigebracht. Nachdem ärztliche Hilfe alsbald zur Stelle war, brachte man den tödlich Verletzten sofort in das städtische Hospital, um ihm die nöthige Pflege zu Theil werden zu lassen. Aus den in dem Besitze des Verwundeten befindlichen Papieren ergab sich leider mit Gewißheit, daß man in dem Unglücklichen den Dr. Karl Gutzkow vor sich habe. Was denselben bewogen, Hand an sein Leben zu legen, konnte bis jetzt wegen allzugroßer Schwäche des Leidenden zwar nicht mit Zuverlässigkeit ermittelt werden, allein vorgefundene Briefe ꝛc. und einzelne unzusammenhängende Aeußerungen Gutzkow's deuten darauf hin, daß vermeintlich oder wirklich zugezogene Ungnade eines hohen Gönners ihn in eine so trübe Gemüthsstimmung versetzte, die sich bis zu einer Unzurechnungsfähigkeit steigerte, daß das Geschehene möglich werden konnte. Gutzkow schwebt, nach der Aussage der Aerzte, in der größten Lebensgefahr. Eine allgemeine und innige Theilnahme hat dieser traurige Vorfall hier hervorgerufen, und wird man nicht säumen, dieselbe durch Werke brüderlicher Liebe gegen den Unglücklichen zu bethätigen. Nach einem zweiten uns vorliegenden Briefe ist die Verwundung nicht gefährlich, bemerkt das „Fr. J.", dem wir dies entnehmen.

— [Deutsches Temperament.] Zwei biedere Arbeiter, Hartmann und Ditsch, erscheinen in Paris vor Gericht, um einer von dem andern Genugthuung für eine empfangene Ohrfeige zu erhalten. Nach der Aussage aller Ohrenzeugen ist aber nur ein einziger Schlag gefallen, den Beide je für ihre Wange in Anspruch nahmen. Hartmann scheint der Thäter zu sein, einmal, weil, wie die Zeugin Wittwe Raguet aussagt, er ein Deutscher, Ditsch aber nur ein Elsäßer ist und dann, weil nach vollbrachter That die elsässische Wange etwas röther gewesen sein soll, als die deutsche. Dem Gerichtshof genügen diese Indicien nicht, um zu constatiren, wer sich im Rechte, d. h. im Besitze der Ohrfeige, befindet, denn er weist Beide mit ihrer respectiven Klage ab und verurtheilt sie gemeinschaftlich in die Kosten. Einer der Zeugen that folgenden tiefsinnigen Ausspruch über das deutsche Volkstemperament: „Sehen Sie, Herr Präsident, man weiß nie, woran man mit den Deutschen ist. Sie zanken sich zwei Stunden lang herum, ohne zu schlagen, und dann schlagen sie zwei Stunden aufeinander los, ohne sich herumzuzanken".

Regierung nicht einzutreten, beseitigt ist. Wir können uns darüber nur freuen; aus welchen Gründen wir diesen Vorschlag für verfehlt und in jeder Beziehung unzweckmäßig halten, haben wir bereits früher ausgeführt. Ferner scheint vorläufig auch der Vorschlag einer Adresse als Antwort auf die Thronrede keine ausreichende Unterstützung zu finden. Ob dies sich für den Fall ändert, daß die conservative Fraction mit einem solchen Antrage in das Haus kommt, ist ungewiß. Die Hauptfrage ist und bleibt die Militärfrage und es hängt Alles von dem Verhalten der Regierung ab, wie sich dieselbe gestalten wird. Die Vorlage einer Militärnovelle ist nach definitivem Beschluß der Regierung mit Sicherheit zu erwarten. Die frühere beabsichtigte Vorlage hat noch in letzter Stunde eine Aenderung erfahren.

Man schreibt uns darüber aus Berlin von gestern: „Bereits heute erwartet man die Vorlage der Militair-Novelle in der Sitzung des Herrenhauses. Dem Vernehmen nach sind aber in Bezug auf einzelne Punkte derselben und auf die Fassung Abänderungen als wünschenswerth erachtet worden, weshalb sie noch einmal von dem Ministerium in Berathung gezogen sein soll. Jedoch wird die Vorlage voraussichtlich schon in einer der nächsten Sitzungen erfolgen. Ueber den Inhalt derselben verlautet noch nichts Bestimmtes, jedoch wird von sonst gut unterrichteter Seite behauptet, daß insofern eine Aenderung gegen die früheren Vorlagen darin bestehen soll, daß ein bestimmter Präsenzstand für das stehende Heer angenommen wird."

Wie die „Lind. Landt.-Corresp." schreibt, gewinnt die Meinung, daß, wenn es zur Vereinbarung über ein Gesetz kommt, welches jährlich die Festsetzung des Standes der Friedensarmee auf dem Wege der Gesetzgebung bestimmt, die Frage wegen der Dienstzeit vorläufig in zweite Linie zu setzen, in Abgeordnetenkreisen an Terrain. Wir werden auf diese Frage demnächst ausführlicher eingehen.

Die Veröffentlichung der Analysen der österreichischen und preußischen Depeschen durch die Wiener „Presse" erregt großes Aufsehen, welches noch durch die Bestätigung, die diese Analyse durch die officiöse preußische und österreichische Presse erfährt, sich vermehrt. Die feudale „Corresp." verweist bereits darauf, daß „irgend eine Persönlichkeit, die neben dem Grafen Mensdorf sich im Centrum der österreichischen Politik bewegt", möglicherweise bei der Veröffentlichung mitgewirkt habe. Jedenfalls, meint die „Nordd. Allg. Ztg.", könne die Veröffentlichung nur durch einen „Bruch des Amtsgeheimnisses veranlaßt sein." Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt dann weiter, daß die K. Regierung es nicht für angemessen erachten könne, Depeschen über schwebende, schwierige Verhandlungen vorzeitig der Oeffentlichkeit zu übergeben, weil sie überzeugt ist, daß dadurch der Erfolg der Verhandlungen selbst erschwert, wenn nicht gefährdet wird."

Die Wiener „Presse" schreibt darüber: „Es möge dahingestellt bleiben, in welcher Weise wir zur Kenntniß der österreichisch-preußischen Depeschen gekommen sind. Die „Gen.-Corr." glaubt die Meinung aufstellen zu dürfen, daß unser Berichterstatter auf widerrechtlichem Wege und durch eine unbefugte Vermittlung Einsicht in jene Actenstücke gewonnen habe. Wir widersprechen ihr einfach, ohne es für zeitgemäß zu halten, der Rechtfertigung eines Individuums, welche ohne Nachtheil für dasselbe und Andere verschoben werden kann, Vortritt zu lassen vor der Würdigung von Thatsachen, welche das Interesse des Tages in so hohem Maße wachrufen. Künftigen Jahrhunderten überlassen wir getrost die Schätzung der Motive und Handlungen unseres Referenten; deren Urtheilsspruch wird er mit der Ruhe entgegensehen können, welche das Bewußtsein erfüllter Pflicht dem tugendhaften Menschen einflößt. Besser zur Geltendmachung der öffentlichen Meinung ist es ja, wenn wir heute, da die Discussion noch modelnd auf Beschlüsse und Ereignisse einwirkt, einen Auszug jener Depeschen mittheilen, als wenn wir nach sechs Monaten, wenn die Thatsachen längst über die Wirkung von Worten hinweggerollt sein werden, jeden Strichpunkt derselben mit gewissenhafter Genauigkeit nachdrucken".

Nach einer der „B.- u. H.-Ztg." aus Wien zugehenden Depesche von gestern Vormittag hat Oesterreich in Berlin förmlichst gegen die Doktrin des preußischen Randschreibens vom 13. Dec. Betreffs der Stellung Preußens zum Bunde protestirt.

Wie der „N. fr. Pr." berichtet wird, dürfte die Antwort der österreichischen Regierung auf die schleswig-holsteinische Interpellation von Mühlfeld und Genossen ungefähr folgendermaßen lauten: Da mit Rücksicht auf die schwebende Verhandlung die Kaiserliche Regierung die gestellten Fragen zu ihrem Bedauern doch nur in sehr allgemeiner Weise beantworten könnte, so zöge sie vor, diese Antwort zu vertagen, bis ihr in hoffentlich kurzer Zeit gestattet sein werde, dem Hause in eingehender Weise die gewünschten Aufschlüsse zu ertheilen.

⚭ **Berlin,** 16. Jan. Die Wahl des Kämmerers Hagen zum Ober-Bürgermeister von Königsberg ist von dem Minister des Innern wegen Formfehler annullirt worden. Es kann mithin die Frage wegen Bestätigung des Hagen nicht dem Könige zur Entscheidung vorgelegt werden. Es kommt lediglich darauf an, eine zweite Wahl vorzunehmen.

— Der König brachte am Sonntag Vormittags mehrere Stunden in seinem Arbeitszimmer zu, hatte alsdann eine lange Conferenz mit dem Hausminister v. Schleinitz und arbeitete nach einer Spazierfahrt mit dem Ministerpräsidenten v. Bismarck. Am Montag empfing der König den Großfürsten Konstantin und conferirte später mit dem Ministerpräsidenten v. Bismarck, der einen Ministerrath abgehalten hatte.

— S. K. H. der Kronprinz wohnte am Sonnabend der Eröffnung des Landtages bei. J. K. H. die Kronprinzessin empfing die Fürstin Putbus. Zu dem Diner hatten der Finanzminister v. Bodelschwingh mit Gemahlin, die Minister Grafen Itzenplitz, zur Lippe und Eulenburg, der Fürst Bogislaw Radziwill, die Bischöfe von Culm und von Trier, der General-Lieutenant Hindersin, der Wirkl. Geh. Rath v. Balan mit Gemahlin, General v. Pfuel rc., Einladungen erhalten. Gestern speisten JJ. MM. der König und die Königin im Kronprinzlichen Palais.

— Wie verlautet, werden der Fürst und die Frau Fürstin von Hohenzollern-Sigmaringen gegen Ende dieses Monats zu einem längeren Besuch am Königlichen Hofe nach Berlin kommen.

— Die Fraction der deutschen Fortschrittspartei hat sich am Sonnabend constituirt und ihren Vorstand auf die nächsten vier Wochen gewählt. Mitglieder desselben sind die Abgeordneten Immermann, v. Forckenbeck, Freiherr v. Hoverbeck, Techow, v. Unruh, Waldeck, v. Rönne, Kosch, Virchow, Schriftführer die Abgeordneten Senff und Becker, Quästor der Abgeordnete Häbler.

* Die „Kreuzzeitung" meldet heute, daß bei der Eröffnung im Weißen Saale des Königlichen Schlosses ca. 150—180 Abgeordnete anwesend waren. Danach ist unsere gestrige Mittheilung zu berichtigen.

— Die Sonnabendnummer des „Oderblattes" in Brieg enthält einen zwei Spalten langen leeren Raum, mit folgender Bemerkung: „Er war gefüllt mit einem vom Abgeordneten v. d. Leeden unterzeichneten Aufsatze über „die Aufgabe des Abgeordnetenhauses in der bevorstehenden Landtags-Session." Wegen dieses Aufsatzes hat noch vor der Ausgabe des Blattes die Polizeibehörde Beschlag auf dasselbe gelegt und es muß nun ohne das beanstandete Stück erscheinen."

England. Man schreibt der „K. Z." von hier: In Birmingham und dessen Umgebung werden die Arbeitseinstellungen in Folge des (bereits mitgetheilten) Beschlusses des Arbeitgeber-Vereins (Entlassungsscheine) von Tag zu Tag ausgedehnter. Nicht bloß Maurer, auch Schreiner, Zimmerleute, Anstreicher, Steinmetzen und Handlanger schließen sich den Strikes an. Bisher geht Alles gemessen und parlamentarisch von Statten, der Arbeiter tritt im Bewußtsein auf, diesmal nicht wegen einiger armseliger Pence, sondern zur Wahrung seiner Würde den Fehdehandschuh aufnehmen zu müssen, und wenn er sich weiter so hält, wird er die Meinung des Landes für sich gewinnen. Zu wünschen wäre nur, daß er die Herren Agitatoren von seinem Lager fern halte, welche durch ihre bald larmoyanten, bald herausfordernden Reden die beste Sache in Verruf bringen könnten.

— Gestern Nachmittag um 4 Uhr brach im königlichen Theater zu Edinburgh Feuer aus und zwei Stunden später war das ganze Gebäude zerstört. Mehrere Häuser der Nachbarschaft wurden gleichfalls von den Flammen ergriffen; doch gelang es den Anstrengungen der Löschmannschaften, sie zu retten. Ungefähr um 5 Uhr fiel ein Schornstein in einen an eine katholische Kirche stoßenden Kreuzgang durch die Kuppel nieder und warf zwei Menschen zu Boden. Der eine war auf der Stelle todt, der andere blieb noch einige Zeit am Leben. Während eine Anzahl Leute trotz wiederholter Warnungen versuchte, ihn fortzuschaffen, stürzte ein großer Theil der Nordwand des Theaters ein und begrub sieben bis acht Personen, darunter den Dechanten von Guild, Herrn George Lorimer, unter den Trümmern. Genau ist die Zahl der ums Leben Gekommenen noch nicht bekannt.

Frankreich. Paris, 14. Januar. Das Gerede über Beschränkung des Discussionsrechtes und Abschwächung der Adreß-Debatte hat nur in so fern Bedeutung, als es zeigt, daß die reactionäre Hofclique wieder eifrig wühlt. Die „France" erklärt heute ausdrücklich, diese Polemik beruhe bloß auf „Privatwünschen" und habe keinen offiziellen Character; allerdings werde die diesjährige Session vorzugsweise eine geschäftliche werden, da eine beträchtliche Anzahl Gesetze volkswirthschaftlicher Art sogleich in den ersten Sitzungen auf den Tisch des Hauses gelegt werden würde und die Session deshalb auch schwerlich in vier Monaten mit ihren Arbeiten fertig werden dürfte. Heute war wieder Ministerrath unter des Kaisers Vorsitz. Zu den Protest-Prälaten kommen wiederum drei: die Bischöfe von Laval, Le Mans und Belley, wovon der von Laval namentlich stark in Ausdrücken ist. Bemerkenswerther als dies ist die lebhafte Erörterung der Blätter über die von der Regierung zu ergreifenden Maßregeln und die etwa in Aussicht zu nehmende Trennung der Kirche vom Staate. Die Mehrzahl der freisinnigen Blätter, namentlich Debats", „Presse", „Siècle" und „Temps", ist für diesen Grundsatz; die „Opinion Nationale" dagegen hält diese Wendung für Frankreich noch nicht für zeitgemäß und spricht zu Gunsten der Organisation der gallicanischen Nationalkirche, die von Rom unabhängig constituirt würde. Ueber die Entstehung der Encyklika giebt die „Patrie" nach italienischen Quellen heute folgende Aufschlüsse: Die Arbeit des Syllabus wurde vor drei Jahren im Jesuiten Collegium begonnen und rasch beendet; wiederholt war es im Plane, sie der Oeffentlichkeit zu übergeben, doch mit bloß geistlichem Character; die vorsichtigere Partei im heiligen Collegium und am päpstlichen Hofe rieth dagegen ganz von der Veröffentlichung ab. Als Renan's Leben Jesu Aufsehen machte, kam man auf die Veröffentlichung zurück, unterließ sie jedoch wieder, um dem Buche nicht zu große Bedeutung beizulegen; da erfolgte die September Convention, und nun setzte die Merode'sche Partei unterstützt von der Gesellschaft Jesu, durch, der Papst müsse einen Kraftschritt thun, und dazu sei die von dem Pater Perrenne gemachte Arbeit des Syllabus ganz geeignet. Die Encyklika nebst dem Syllabus folgte nun so rasch und heimlich, daß sie selbst unter den angesehensten Mitgliedern des heiligen Collegiums mehr als eines überraschte.

— (K. Z.) Wie man aus guter Quelle versichert, wird das nächste aus Mexico kommende Packetschiff uns die Nachricht bringen, Kaiser Maximilian habe Sonora an Frankreich abgetreten, und daß Marschall Bazaine diese Provinz bereits in Besitz genommen hat.

Italien. Der italienische Justizminister hat an die Ordinarien der Diöcesen ein Rundschreiben über die päpstliche Encyklika gerichtet, worin er darauf hinweist, daß die Encyklika mit dem angehängten Actenstücke dem königlichen Exequatur unterworfen werden müsse; die Regierung behält sich vor, in dem Decrete zur Bevollmächtigung die Bedingungen aufzustellen, unter welchen diese Actenstücke veröffentlicht und vollzogen werden dürfen, wie sie diejenigen Theile dieser Documente bezeichnen wird, welche dies nicht dürfen, weil sie gegen Staatsgesetze verstoßen.

— Der italienische Handelsminister Torelli hat ein Circular an alle Präfecten des Königreichs ergehen lassen, um dieselben auf einen demnächst dem Parlament vorzulegenden Gesetzvorschlag aufmerksam zu machen, der die Verbreitung der Sparkassen in den Provinzen, wo deren bis jetzt nur wenige oder gar keine bestehen, anempfiehlt, und die Benutzung jener Anstalten zu Bodenkreditkassen erörtert. Gleichzeitig werden in seinem Circular alle Einzelnheiten der Schulze-Delitzsch'schen Gewerbekassen besprochen, und wird diese Institution in hohem Grade anempfohlen. Der Minister Torelli ist einer der tüchtigsten Nationalökonomen Italiens und hat in Deutschland seine Hauptstudien gemacht.

Danzig, den 17. Januar.

* [Zusammenstellung der Thätigkeit der Feuerwehr, Schutzmannschaft und des städtischen Abfuhrwesens pro 1864.] Im verflossenen Jahre ist die hiesige Feuerwehr 129 Mal alarmirt worden. 35 Mal erwies sich die betreffende Feuer-Meldung als eine irrthümliche, während bei 94 Bränden die Feuerwehr in Thätigkeit kam, und zur Löschung 38 Spritzen benutzte. — Die größten Feuer fanden statt: Am 10. Januar in der Röpergasse Nr. 19 (Keller und ein Theil des Erdgeschosses); am 28. Januar Langgarten Nr. 94 (Magazin mit Flachs); am 5. Mai Königl. Gewehrfabrik (Zimmer mit Zündspiegeln); am 13. Juni Tischlergasse Nr. 32 (Dachstuhl); am 9. September Bürgerwiese Nr. 2 (Stall und Scheune); am 18. September Große Schwalbengasse Nr. 16 (Holzschuppen mit Tischlerei); am 29. October Auf der Schäferei (Darrspeicher). Die noch übrigen 87 Brände bestanden theils in Dielen-, Balken- und Möbel-, theils in Schornsteinbränden, und wurden zu ihrer Unterdrückung 23 Mal Spritzen in Thätigkeit gebracht.

Die Wirksamkeit der Schutzmannschaft in Bezug auf Aufrechterhaltung der nächtlichen Ruhe und Ordnung resp. ihrer Verwendung bei Sistirungen von Personen, welche bei Excessen, Diebstählen rc. betroffen wurden, wurde 395 Mal beansprucht, und hatte das Corps den Verlust von 2 Mann zu beklagen, welche im Dienst verunglückten und ums Leben kamen.

Das städtische Abfuhrwesen ist erst mit dem 1. December ins Leben getreten und konnte verschiedener Umstände halber anfänglich noch nicht mit vollen Kräften arbeiten. In diesem Monat sind jedoch 2259 Fuhren à 42 Cubikfuß Hausmüll und Straßenkehricht aus der Stadt entfernt und auf die resp. Abladestellen befördert worden.

⁂ In der gestrigen Magistrats-Sitzung ist Herr Zur, bisheriger Hilfslehrer im v. Conradischen Institut zu Jenkau, in Stelle des heraufgerückten Lehrers Herrn Grüning an die Petrischule gewählt worden.

* [Handwerkerverein.] In der gestrigen Sitzung des Handwerkervereins, welche sehr zahlreich besucht war, fand nach einer von H. Rickert gegebenen Einleitung eine längere Discussion über die städtische Steuerreformfrage statt. Insbesondere wurden die Meinungen über die sog. Miethssteuer ausgetauscht. Die Mehrzahl der Anwesenden schien für die Miethssteuer nicht besonders günstig gestimmt zu sein. Insbesondere erklärten sich die Herren Ahrens, Schützmann und Herz gegen dieselbe. Schon der Name — führten sie aus — trage dazu bei, sie unliebsam zu machen. Die Miethe sei ohnehin in den letzten Jahren so erheblich gestiegen und nun komme noch die damit ebenfalls erhöhte Miethssteuer hinzu. Redner sprachen ihre Meinung dahin aus, daß es gegenüber den Steuerzahlenden zweckmäßiger wäre, der Steuer einen anderen Namen, als Miethss- oder Wohnungssteuer, zu geben, sie nach dem Zweck zu benennen, für welchen sie diene. Dann werde dem Steuerzahlenden schon durch die Quittung vergegenwärtigt, für welche ihm selbst zu Gute kommenden Einrichtungen der Commune er die Abgabe zu entrichten habe. Sie werde dadurch viel von ihrer Unpopularität verlieren. Hr. Ahrens erklärte sich namentlich gegen die Steigerung der Miethssteuer in den letzten Jahren. Vor 8 Jahren habe er für seine Wohnung noch nicht 40 Rp. Miethe, also auch keine Miethssteuer gegeben, später sei die Miethe auf 50 Rp. gestiegen und neuerdings gar auf 60 Rp. Er müsse jetzt 2 Rp. Miethssteuer zahlen, während er früher frei davon gewesen und obschon er dieselbe Wohnung innehabe. Wenn früher die Stadt mit der geringeren Miethssteuer zufrieden gewesen, so könne sie es auch jetzt sein. Für Beibehaltung der Miethssteuer sprachen die Herren Hein, Schultze, der Vorsitzende Dr. Brandt und H. Rickert. Auch die Frage ferner, ob es richtig und zweckmäßig sei, die Wohnungen unter 40 Rp. von der Miethssteuer frei zu belassen, wird discutirt und von den meisten Rednern bejaht. Schon die Eintreibung der Steuer werde in den meisten Fällen unmöglich sein. Herr Moritz wünscht Ausdehnung der Befreiung bis auf die Wohnungen von 50 Rp. Miethswerth, da die Miethe so erheblich gestiegen sei, daß ein großer Theil, der früher steuerfrei, jetzt steuerpflichtig geworden. — Im Laufe der Discussion wurde auch die Frage über Abschaffung der Mahl- und Schlachtsteuer, welche allseitig für wünschenswerth erklärt wurde, berührt, ebenso das Steigen des Armen-Etats. In Bezug auf letzteren Punkt empfiehlt Herr Moritz Veröffentlichung der Namen der Unterstützten. Die Bürgerschaft werde dadurch eine wirksame Controle auszuüben im Stande sein. Am Schlusse faßt der Herr Vorsitzende Dr. Brandt die Hauptpunkte der Discussion in mehrere Fragen zusammen und führt eine Abstimmung über dieselbe herbei. Für gänzliche Abschaffung der Miethssteuer erhebt sich nur die Minorität, dagegen für Ermäßigung derselben fast alle Anwesenden, für Ausdehnung und Befreiung auf die Wohnungen von 50 Rp. erhebt sich etwa die Hälfte der Versammlung.

⁑ In der am 16. d. stattgefundenen General-Versammlung des stenographischen Kränzchens wurde dem Seitens des Vorstandes des baltischen Stenographen-Bundes ausgesprochenen Vorschlage der Sendung eines Vertreters zu dem zu gründenden Ausschusse sämmtlicher Verbände und Vereinigungen nach Stolze beigestimmt. Um das Streben, durch welches das „Kränzchen" sich in kurzer Zeit die Zahl von 20 Mitgliedern zu erwerben gewußt hat, rege zu erhalten, findet vierteljährlich ein Wett- und Prämien-Schreiben statt; auch wird demjenigen, welcher bis Ende dieses Jahres das correcteste und bestgeschriebene Manuscript einliefert, eine Prämie, bestehend in dem „Ausführlichen Lehrgange von Stolze", zuertheilt werden. Zu Preisrichtern wurden das Ehrenmitglied Herr Eduard Döring und der Vorsitzende Herr George Kollm ernannt. — Auch für die Verbreitung der deutschen Kurzschrift wird von einzelnen Mitgliedern durch Abhaltung von Privat-Cursen Sorge getragen. — Vorsitzender macht Mittheilung von dem für das Stolze'sche System günstigen Ausfall eines Seitens des Magistrats zu Berlin anberaumten Wettschreibens, in Folge dessen für die Communal-Beamten Berlins ein Cursus in der Stolze'schen Kurzschrift abgehalten werden soll. — Gleichfalls ist Erfreuliches aus Petersburg zu berichten, woselbst, bewogen durch eine von der russischen Regierung ausgesetzte Prämie von 1500 Rubeln für das beste System russischer Stenographie, sich unsere Freunde an die Uebertragung der Stolze'schen Stenographie auf die russische Sprache gemacht haben. — Kleinere Mittheilungen bildeten den Beschluß der Versammlung.

≑ Heute früh wurde die irdische Hülle des verstorbenen Oberlehrer Laetsch aus Jenkau, welche gestern hierher gebracht worden, vom Leichenhause der Marienkirche auf dem dieser gehörigen Friedhofe beerdigt. Das Jenkauer Directorium, seine Collegen, die Zöglinge der Anstalt, sowie eine große Anzahl ehemaliger Schüler des Verstorbenen aus allen Ständen, die Mitglieder der Loge und viele Freunde des Entschlafenen folgten dem Sarge. Herr Pfarrer Harms aus Wonneberg hielt die Grabrede; die Lehrer des Höhe'schen Vereins, deren Vorsteher L. gewesen, führten in Vereinigung hiesiger Lehrer die Grabgesänge aus.

* [Gerichts-Verhandlungen am 16. Januar.] 1) Der Fuhrherr Goldweid erhielt am 28. Decbr v. J. von Müggenhahl ein paar Fuder Heu, welche er gekauft hatte und bei sich durch den

dazu angenommenen Arbeiter Julius Hoog abladen ließ. Herr G. ließ seiner Frau sagen, sie möchte, wenn sich der Fuhrmann, von dem er das Heu gekauft, meldete, diesem 24 Rt. bezahlen. Dies hörte Hoog und als das Abladegeschäft beendigt war, ging er in die Goldweid'sche Wohnung, sagte, daß er das Heu aus Müggenhahl gebracht hätte und verlangte dafür 24 Rt. Frau Goldweid nahm keinen Anstand, dem Hoog die geforderten 24 Rt. zu zahlen und bemerkte erst den Betrug, als der wirkliche Heufuhrmann erschien und sich Bezahlung erbat. H. machte den Einwand, daß er nur Geld für das Abladen des Heues verlangt und als die Frau G. ihm dafür 24 Rt. gegeben, habe er geglaubt, daß damit seine Dienste bezahlt wären. Der Gerichtshof bestrafte H. wegen Betruges mit 2 Monaten Gefängniß, 50 Rt. Geldbuße event. noch ein Monat Gefängniß und Ehrverlust.

2) Der Schneidermeister Matthias Duphorn ist bereits 7 Mal wegen Unterschlagung bestraft worden; zum achten Male steht er heute unter der Anklage desselben Vergehens und mit ihm zugleich der Zimmergeselle Carl Herrm. Müller wegen Theilnahme an dieser Unterschlagung. D. hatte von dem Handschuhmacher Hahn einen Rock zur Reparatur erhalten, welchen er durch den M., nachdem er ihm gesagt hatte, der Rock gehöre dem H., für 2 Rt. hat verkaufen lassen. M. erhielt für seine Bemühung 5 Sgr. D. wurde mit 6 Monaten Gefängniß, M. mit 1 Monat Gefängniß und beide mit Ehrverlust bestraft.

3) Die unverehelichte Florentine Roloff hat, während sie bei dem Bäcker Jaensch diente, diesem zu wiederholten Malen zusammen 35 Pfund Mehl und 16 Pfund Butter gestohlen und stets zu ihrer Tante, der verehel. Arbeiter Caroline Roloff gebracht, welche sie zu den Diebstählen verleitet hat. Florentine R. wurde wegen Diebstahls zu 4 Wochen, die Caroline R. wegen Verleitung zum Diebstahl zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt.

4) Der Töpfergeselle Foklem von hier wurde eines Tages im Juni v. J. durch die Arbeiter Carl Julius Corinth, Eduard Friedrich Corinth und Zimmermann Gustav Adolph Wodetzki angefallen, gestoßen und mit Fäusten geschlagen; als F. entfloh, verfolgten ihn die Angreifer mit Messern in der Hand und erhielt er von hinten einen Messerstich in den Rücken, in Folge dessen er 14 Tage krank zu Bette lag. Er hatte außerdem Wunden in seinem Körper, welche durch ein stumpfes Instrument beigebracht sein müssen. Eduard Friedrich C. ist dafür schon mit 4 Monaten Gefängniß bestraft. Heute erhielten auch Carl Julius Corinth und Wodetzki 4 Monate resp. 14 Tage Gefängniß.

5) Die Schuhmachermeister Karbowski'schen Eheleute wohnten mit dem Schuhmachermstr. Jastrzinski in demselben Hause auf der Niederstadt hierselbst zur Miethe. Mit Erlaubniß des Hauseigenthümers hat K. auf dem gemeinschaftlichen Hofe einen Zaun gezogen und dadurch einen gesonderten Raum zu seinem alleinigen Gebrauch hergestellt. Diesen Zaun hat im Juni v. J. der J. mit einer Axt vollständig zerstört. Als ihn K. auf das Strafbare seiner Handlungsweise hinwies und ihm mit Einschreiten der Polizei drohte, erging sich J. in beleidigenden Schimpfworten über den Revier-Polizei-Commissarius. Der Gerichtshof verurtheilte J. zu 1 Woche Gefängniß.

* **Im Laufe des verflossenen Jahres sind in die Straf- resp. Arbeits-Anstalten nach Graudenz und Mewe von hier aus 270 Personen abgeführt worden. Davon gingen in die Straf-Anstalten 140, und in das Arbeitshaus 130. Im Jahre 1863 betrug diese Gesammtzahl nur 170.**

* **Die beiden Jungen, welche, wie wir neulich mittheilten, das für einen Kaufmann erhobene Geld unterschlagen hatten und damit geflüchtet waren, sind in Hamburg ergriffen worden und befinden sich auf dem Transport hierher.**

* In verflossener Nacht haben mehrfache Ruhestörungen und Widersetzlichkeiten gegen die dagegen einschreitenden Schutzmänner stattgefunden. Drei Arbeiter begnügten sich nicht damit, in der Trunkenheit zu lärmen, sondern gingen so weit, Thüren und Fenster eines in der Häkergasse befindlichen Hauses zu zertrümmern, in die Wohnung einzudringen und ein dort wohnendes Mädchen zu mißhandeln und die Möbel zu beschädigen. Die Ruhestörer sind verhaftet. — Außerdem wurden noch drei Arbeiter wegen Trunkenheit, nächtlicher Ruhestörung und Obdachlosigkeit und eine Frauensperson wegen nächtlichen Umhertreibens in das Gefängniß abgeliefert.

‡ Bezüglich des am vergangenen Sonnabend im Selonke'schen Etablissement stattgehabten Maskenballes wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß derselbe sowohl von Masken, als Zuschauern überaus zahlreich besucht war.

* **[Traject über die Weichsel.] Terespol und Culm zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht; Warlubien und Graudenz mit leichtem Fuhrwerk über die Eisdecke bei Tag und Nacht; Czerwinsk und Marienwerder regelmäßig mit Fuhrwerk jeder Art über die Eisdecke.**

* **Aus dem Werder** geht uns folgende Zuschrift zu: „Der in Nr. 2800 dieser Zeitung aufgenommene Artikel: „Aus dem Werder 2c." bedarf, so lehrreich er stellenweise immerhin sein mag, doch der Berichtigung, beziehungsweise Entgegnung. Im Eingange zieht der Verfasser eine Parallele zwischen den Werder- und Höhewirthschaften und stellt letztere um Vieles höher, als erstere. Zugegeben, daß die Industrie und Intelligenz der Höhebewohner im Gebiete der Landwirthschaft sichtlich dem allgemeinen Aufschwunge und Zeitgeiste Rechnung getragen, so liegt es auf der Hand, daß diesem Vorwärtsschreiten sich nicht so unüberwindliche Hindernisse hemmend in den Weg gelegt, als den Bestrebungen des Grundbesitzers im Weichseldelta. Die Statistik hat auf das Evidenteste dargethan, in wie erschreckender Weise die Ueberschwemmungen Jahre lange Bemühungen vernichtet, dem besten und thätigsten Boden die Muttererde entführt und nur widerspenstige, sterile Ackerflächen zurückgelassen. Was Wunder, wenn dann das System des vorwärtsstrebenden Landwirths urplötzlich über den Haufen geworfen und er in die traurige Nothwendigkeit versetzt wurde, auf irrationelle Weise den ihm übrig gebliebenen Boden zu bestellen, um nur so viel Futter zu erzielen, als zur Ernährung seines Viehbestandes erforderlich war.

Wie verzehrend ein Durchbruch an dem ganzen Nerv und Mark der Wirthschaft nagt, wird jeder Sachverständige einräumen. Der davon Betroffene sieht sich nicht allein des Hebels der Bodencultur — des Düngers — beraubt, sondern er muß auch noch mit aller Energie sein Augenmerk darauf richten, dem Boden wieder die Bestandtheile zuzuführen, die demselben in kurzer Zeit genommen sind und zu deren Wiederersetzung kaum ein Decennium hinreicht.

Wenn Landwirthe aus fremden Provinzen die Bodenrente unseres Werders überschätzen, so ist der Grund wohl darin zu suchen, daß diese unsere Gewerbsgenossen mit Grundsätzen und Ansichten hierherkommen, welche nur ihren heimathlichen Verhältnissen angepaßt sind. Die Ausbeute der dortigen Besitzungen dürfte vorzugsweise durch den schwunghaften Betrieb der Zuckerfabriken eine so enorme Höhe erreicht haben. Wirthschaften, auf Getreidebau basirt, werden selbst in den dortigen Districten, wenn sie auch durch die klimatischen Verhältnisse die bevorzugteren sind, nicht einen so wesentlich höheren Ertrag ergeben, als die hiesigen, wenn nicht etwa renommirte Schäfereien sich ins Mittel legen. Doch es sei hier nur kleinerer Grundstücke Erwähnung gethan, auf denen selbstredend diese Branche außer Acht gelassen werden muß, oder — beschränkt sie sich nur auf Handelsschäferei — zu wenig ins Gewicht fällt.

Nichts desto weniger sind in hiesigen Ortschaften, denen Bodenverhältnisse und die Ansamung der erforderlichen Weidefelder es gestatten, Schäfereien vorhanden, andern ungünstiger gelegenen Territorien hat sich ein Aequivalent in der Aufzucht und dem Verkauf junger Pferde dargeboten, welches die Einnahme um ein Erkleckliches steigern macht. Pferde, als Nutzvieh und Verkaufsartikel hingestellt, bieten wahrlich dem Landwirth eine ergiebige Erwerbsquelle, wenn er nach besonnenem Veredelungsprincip verfährt.

Ein thatsächlicher Beweis übrigens, daß unsere aus westlichen Provinzen hierher eingewanderten Gewerbsgenossen durch rationellere aber nachahmungswerthe Wirthschaftsweise uns überflügelt haben, ist bis jetzt noch nicht worden, vielmehr nur ein frommer Wunsch geblieben.

Stallfütterung ist auch im großen Theil eingeführt und macht sich auf solchen Besitz durch günstigen Erfolg fühlbar. Ein Wirthschaftsbetrieb mit Ausschließung der Brachen wäre längst zur Geltung gekommen, wenn die aus dem Durchbruch erwachsenden Krebsschäden nicht immer nach das alte Verfahren erheischten. Eine Ueberschwemmung hat natürlich jedes Mal ein förmliches Heer von Unkräutern unseren Aeckern zugeführt, deren Fortschaffung allein durch ein intensives [illegible] ermöglicht wurde.

Bezüglich der Chausseebaue, übrigens schon früher genugsam beleuchtete Angelegenheit, diene zur Erwiderung, daß das betreffende Project von den [illegible]nern des Werders ausgegangen und nicht etwa anderweitig [illegible]zt worden ist. Nach eingehender Erwägung des Für und Wider ist man zu dem Resultat gelangt, daß nicht allein die Ausführung der Chausseebauten, sondern vornehmlich auch die Unterhaltung auf fast alleinige Kosten der Besitzer, wie es von der Königl. Regierung angestrebt wird, so namenlose Geldopfer erfordern würde, daß die Betheiligten die Benutzung dieser Kunststraßen mit gänzlicher Derangirung ihrer pecuniären Verhältnisse erkaufen [illegible]n. Doppelte, durch einen Durchbruch der Weichsel hervorgerufene Mißstände zu überwältigen, d. i. Acker und Chausseen zu restauriren, würden wohl die Kräfte der Bewohner erschöpfen.

Zusammengefaßt ließe sich dem durch diese Worte erörterten Artikel wohl die Schlußfang ziehen, daß der verehrliche Verfasser nicht genügend in hiesigen Verhältnisse eingeweiht ist, um sich der Ueberzeugung hin[illegible] zu können, wie unantastbar seine aufgestellten Bemängelungen [illegible]nden.""

Elbing. (N. E. A.) Zu den oberländischen Canal befahrenden Schiffen sind im J. 1864 acht neue hinzugekommen. Es gingen in diesem Jahre von Osterode 245 Schiffe, von Dt. Eylau 273, von Liebemühl 64, von Saalfeld 60, vom Geserichsee 288, vom Bärtingsee 181, vom Röthloffsee 127, vom Pinnausee 128, vom Gr. Eilingsee 5, vom Drewenzsee 12, zusammen 1383. Die größte Zahl der an einer Anlage gemachten Fahrten auf einer geneigten Ebene, und zwar B, betrug 72. Die Anlage einer fünften geneigten Ebene an Stelle der neu zu bauenden fünf hölzernen Schiffsschleusen ist in den nächsten Jahren mit Bestimmtheit zu erwarten.

± **Thorn**, 15. Jan. Unsere Kreisblattsangelegenheit, über welche ich Ihnen bereits Mittheilung gemacht habe, befindet sich in einer so eigenthümlichen Lage, daß das Nachstehende auch für weitere Kreise von Interesse sein dürfte. Wenige Tage vor dem 1. Juli v. J. erhielt bekanntlich der hiesige Buchhändler E. Lambeck, welchem das Kreisblatt von den Kreisständen in Verlag gegeben war, die officielle Mittheilung, daß das Kreisblatt vom 1. Juli ab als „kreisständisches Institut" zu erscheinen aufhören werde und wurde darauf vom 1. Juli ab, wie es anfänglich schien auf Staatskosten, bei einem anderen Buchdrucker ein neues Kreisblatt Seitens des Königl. Landrathamtes herausgegeben und den Ortsvorständen regelmäßig zugeschickt. Ein Antrag mehrerer Kreistagsmitglieder, die Angelegenheit auf die Tagesordnung des nächsten Kreistages zu setzen, wurde zurückgewiesen, weil — wie der Landrath Herr Steinmann auch auf dem Kreistage mündlich mittheilte — der Kreistag kein Interesse mehr habe, über das Kreisblatt zu verhandeln, da dieses als ständisches Institut zu existiren aufgehört hätte. Nichtsdestoweniger sind nachträglich Abonnementsbeiträge für das neue Kreisblatt und zwar für das zweite Semester des vorigen Jahres von den Empfängern desselben eingezogen worden und jetzt letztere aufgefordert worden, die Beiträge für das neue Jahr zu einer sogenannten „Kreisblattkasse" [illegible] sich mehrere Besitzer im Kreise beschwert und beantragten in Folge dessen bei der Königl. Regierung zu Marienwerder, daß die eingezogenen Beiträge ihnen zurückgezahlt und von der Einziehung weiterer Beiträge Abstand genommen würde. Sie führten aus, daß eine allgemeine gesetzliche Zwangspflicht zum Halten des Kreisblatts nicht existire. Das frühere Kreisblatt sei von den Kreisständen gegründet durch Kreistags-Beschlüsse vom 8. Juni und 30. November 1833, und lediglich auf diesen Beschlüssen habe die Verpflichtung zum Halten dieses (früheren) Kreisblatts basirt. Nachdem dieses Blatt auf Veranlassung der Kgl. Staatsregierung zu erscheinen aufgehört und ein anderes Blatt ohne Mitwirkung der Stände gegründet worden, fehle es an jedem Rechtsgrunde zur Einziehung von Abonnementsbeiträgen für das Kreisblatt. Die Kgl. Regierung hat die Beschwerde zurückgewiesen. Es heißt in der erlassenen Verfügung: „Aus den (vorangeführten) Kreistagsbeschlüssen geht klar hervor, daß bei der vom Kreistage beschlossenen Einrichtung nur die Absicht maßgebend gewesen ist, den früheren beschwerlichen Publications-Modus landräthlicher Verfügungen abzustellen, hierzu ein vom Landrath redigirtes Kreisblatt zu gründen und dessen Existenz durch die den Ortsvorständen auferlegte Verpflichtung zu sichern. Die Person des Druckers dagegen und die sonstigen Modalitäten, unter welchen das Blatt ins Leben gerufen worden ist, sind keineswegs als wesentliche Punkte behandelt worden. Die ohne ausdrückliche Einschränkung ausgesprochene Verpflichtung der Ortsvorstände zur Haltung des Kreisblatts bleibt daher nach Maßgabe jener Beschlüsse so lange bestehen, als der Publications-Modus durch ein unter der Leitung des Landrathsamtes stehendes Blatt beibehalten und der in dem Beschlusse vom 30. Nov. 1833 festgesetzte Preis (1 Rt. 5 Sgr. p. a.) nicht überschritten wird." Dem Vernehmen nach ist gegen diese Verfügung der weitere Beschwerdeweg eingeschlagen worden.

* Der Remonte-Depot-Administrator Wegeli in Brakupoenen (Rgsbz. Gumbinnen) ist vom Kriegsministerium zum Oberamtmann ernannt worden.

Gumbinnen. [Der bekannte Siegelring.] Am 4. d. Mts. sollte auf der hiesigen Kreiskasse der Reitenbach'sche Siegelring verkauft werden, es muß aber wohl der Besitzer des Ringes, wie der Kutscher Kemmsies den Termin vergessen haben, denn keiner von ihnen war erschienen, aber eben so wenig ein anderer Käufer. Es wurde ein neuer Termin auf den 11. d. Mts. angesetzt und erschien da als Erlöser des Pfandringes Gottlieb Kemmsies und erstand ihn.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. Januar 1865. Aufgegeben 2 Uhr 9 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

	Letzt.	Crs.		Letzt.	Crs.
Roggen matt,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	83½	83¼
loco	34¾	34¾	Westpr. 3½% do.	83½	83¼
Januar	34½	34⅝	do. 4% do.	93½	—
Febr.-März	34½	34⅝	Preuß. Rentenbriefe	97⅛	97⅛
Rüböl Jan.	11⅝	11⅝	Oestr. National-Anl.	69¾	69¼
Spiritus do.	13⅜	13⅓	Russ. Banknoten	77¾	77⅞
5% Pr. Anleihe	106	106	Danzig. Pr.-B.-Act.	—	107
4½% do.	102¼	102¼	Oestr. Credit-Actien	79⅜	79½
Staatsschuldsch.	91¼	91¼	Wechselc. London	6. 20⅛	—

Hamburg, 16. Januar. **Getreidemarkt.** Weizen und Roggen stille und unverändert. Oel ruhig, Mai 25⅞, Oct. 25⅞—25¾. **Kaffee** etwas angenehmer. Inhaber halten fester. Verkauft kaum 1500 Sack Diverse.

Amsterdam, 16. Januar. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** und **Roggen** unverändert bei geringem Geschäft. **Raps** Frühjahr 70, Herbst 67. **Rüböl** April-Mai 38, Herbst 37½.

London, 16. Januar. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** unverändert. **Malzgerste** gefragt. Fremde Mahlgerste billiger. **Hafer** einen halben, **Bohnen** einen Schilling niedriger. — Schönes Wetter.

London, 16 Januar. Consols 90. 1% Spanier 40½. Sardinier 80. Mexikaner 27¾. 5% Russen 91. Neue Russen 89½. Silber —. Türkische Consols 50¼.

Der Dampfer „Estremadura" ist aus Rio de Janeiro in Lissabon eingetroffen.

Liverpool, 16. Januar. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz Markt unverändert.

Upland 25¼, fair Dhollerah 18½, middling fair Dhollerah 17, middling Dhollerah 16, Bengal 11½, Scinde 11, China 14, Domra 18.

Paris, 16. Januar. 3% Rente 66, 90. Italienische 5% Rente 65, 45. 3% Spanier —. 1% Spanier 40. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 452, 50. Credit mob.-Actien 952, 50. Lomb. Eisenbahn-Actien 542, 50. — An der heutigen Börse hielt die durch Käufe stark in Anspruch genommene Hausse zurück.

Productenmärkte.

Danzig, den 17. Januar. **Bahnpreise.**

Weizen frischer gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt 120/123—125/7—128/29—130/1 ℔. von 50/53/56—58/59/61—62/63/64—65/66/67½ Sgr. nach Qualität pr. 85 ℔.

Roggen 120/24—126/128 ℔ von 36½/37½—38/38½ Sgr. pr. 81⅚.

Erbsen 40—46 Sgr. pr. 90 ℔.

Gerste, kleine 104—112 ℔. von 25—30 Sgr., große 110—116/118 ℔. von 28/9—32/34 Sgr.

Hafer 21—23½ Sgr.

Spiritus 13⅙ Rt. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: schwacher Frost. Wind S. Im Allgemeinen war die Stimmung für Weizen am heutigen Markte flau und Käufer beabsichtigten billiger zu kaufen, was ihnen für frischen Weizen auch mehr oder weniger gelungen ist; es wurden davon 85 Lasten gehandelt. Außerdem sind noch 112 Lasten 135, 137 ℔. alter ausgezeichnet schöner, fein hochbunter Weizen zu unbekannt gebliebenem Preise vom Speicher gehandelt. Bezahlt wurde am Markte für frische Waare 125/6 ℔. hellbunt fl. 357½, 127 ℔. hellfarbig fl. 362½, 365, 125 ℔ ganz hell fl. 370, 127/8, 128/9 ℔. hellbunt fl. 380, 385, Alles pr. 85 ℔. — Roggen unverändert, 118/9 ℔. fl. 216, 121/2 ℔. fl. 222, 125 ℔. fl. 228, 127/8 ℔ fl. 231, 128 ℔. fl. 232½ pr. 81⅚ ℔. — Weiße Erbsen fl. 267 pr. 90 ℔. — Spiritus 13⅙ Rt. bezahlt.

Königsberg, 16. Jan. (K. H. Z.) Wind Süd. + 3. Weizen unverändert, hochbunter 120/130 ℔. 50/68 Sgr. Br., 116/117/124 ℔. 46/55 Sgr. bez., bunter 120/130 ℔. 40/65 Sgr. Br., 118/121/124 ℔. 41/49½ Sgr. bez., rother 120/130 ℔. 40—65 Sgr. Br., 122 ℔. 51 Sgr. bez. Roggen sehr matt, loco 116/121/126 ℔. 30/34/37 Sgr. Br., 108/109/118 ℔ 29—32½ Sgr. bez., 80 ℔. 34 Sgr. bez.; Termine unverändert, 80 ℔. pr. Jan. 35½ Sgr. Br., 34½ Sgr. Gd., pr. Frühj. 38½ Sgr. Br., 37½ Sgr. Gd., 120 ℔. pr. Mai-Juni 39 Sgr. Br., 38 Sgr. Gd. Gerste flau, große 95/112 ℔. 25/35 Sgr. Br., 98/101 ℔. 25½/26 Sgr. bez., kleine 95/110 ℔. 25/35 Sgr. Br., 102/103 ℔. 28 Sgr. bez. Hafer unverändert, loco 70/82 ℔ 19/27 Sgr. Br., 60/69/81 ℔. 13/19/25 Sgr. bez. Erbsen still, weiße 30/55 Sgr. Br., 40/42 Sgr. bez., graue 30/80 Sgr. Br., grüne 30/52 Sgr. Br., 44 Sgr. bez. Leinsaat stille, feine 108/112 ℔. 75/100 Sgr., mittel 104/112 ℔. 55/75 Sgr., ordinäre 96/106 ℔ 35/50 Sgr. Br. Kleesaat rothe 16/23 Rt. pr. Ctr. Br., 21 Rt. bez., weiße 14/21 Rt. Br. Thimotheesaat 8/11 Rt. pr. Ctr. Br. Leinöl ohne Faß 12⅔ Rt., Rüböl 12⅚ Rt. pr. Ctr. Br. Leinkuchen 54/65 Sgr., Rübkuchen 50/52 Sgr. pr. Ctr. Br. Spiritus. Den 16. Jan. loco Verk. 14⅙ Rt., Käufer 13⅔ Rt. o. F.; pr. Jan. Verkäufer 14⅙ Rt., Käufer 13⅔ Rt. o. F.; pr. Frühj. Verkäufer 15⅔ Rt., Käufer 15¼ Rt. incl. F. pr. 8000% Tralles.

Berlin, 16. Januar. Weizen pr. 2100 ℔. loco 46—57 Rt. nach Qual., blauspitzig. bunt. poln. 50½ Rt. frei Mühle bez., blauspitzig. schles. 47½ Rt. ab Bahn bez., fein. weiß. bunt. poln. 56—57 Rt. ab Bahn bez. — Roggen pr. 2000 ℔. loco feiner neuer 35½ Rt. ab Bahn bez., Jan. 34½—⅝ Rt. Gd., Jan.-Febr. 34¼—½ Rt. bez. u. Br., ⅜ Rt. Gd., Frühj. 34⅜—⅝ Rt. bez. u. Br., ¼ Rt. Gd., Mai-Juni 35⅜—½ Rt. bez., Juni-Juli 36½ Rt. Gd., Juli-Aug. 37½ Rt. bez. — Gerste pr. 1750 ℔. große 27—32 Rt., kleine do. — Hafer pr. 1200 ℔. loco 20—23½ Rt., Jan. 20⅞ Rt. Br., Frühj. 21¼ Rt. bez., Mai-Juni 22 Rt. Br., 21¾ Rt. G., Juni-Juli 23 Rt. Br., Juli-Aug. 23½ Rt. Br., 23 Rt. Gd. — Erbsen pr. 2250 ℔. Kochw. 42—50 Rt., Futterw. 39—42 Rt. — Rüböl pr. 100 ℔. ohne Faß loco flüssig 11 11/12—⅞ Rt. bez., Jan. 11 11/12—⅞ Rt. bez., Br. u. Gd., Jan.-Febr. do., Febr.-März 12 Rt. Br., April-Mai 11 11/12—12—11 23/24 Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 12 Rt. bez. u. Br., Sept.-Oct. 11 23/24—12 Rt. bez., Br. u. Gd. — Leinöl loco 12⅚ Rt., Lief. April-Mai 12⅔ Rt. bez. incl. Faß. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 13 1/24—⅛ Rt. bez., Jan. 13 7/24—⅓ Rt. bez. u. Gd., ⅜ Rt. Br., Jan.-Febr. do., Febr.-März do., April-Mai 13⅔—¾ Rt. bez. u. Br., ⅔ Rt. Gd., Mai-Juni 13 11/12—14 Rt. bez. u. Br., 11/12 Rt. Gd., Juni-Juli 14 7/24—⅜—⅓ Rt. bez. u. Gd., ⅜ Rt. Br., Juli-Aug. 14⅝—⅔ Rt. bez. u. Br., ⅝ Rt. Gd., Aug.-Sept. 14⅞—23/24 Rt. bez. u. Br., ⅞ Rt. Gd. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 3⅔—3⅓ Rt., Nr. 0. u. 1. 3½—3¼ Rt. Roggenmehl Nr. 0. 2 11/12—2 7/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 2½—2¼ Rt. pr. Ctr. unversteuert. — Loco Waare nur sehr schwacher Begehr.

Neufahrwasser, den 16. Januar 1865. Wind: SW.
Gesegelt: Steffen, jonge Andries, Riga, Güter.
Den 17. Januar. Wind Süden.
Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
16	4	329,65	+ 2,6	SW. mäßig, durchbrochen.
17	9	330,40	— 0,8	Südl. still, bewölkt und Nebel.
	12	330,49	+ 0,2	Nördl. do. hell.

Berliner Fondsbörse vom 16. Januar.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	98¼ G
Aachen-Mastricht	—	4	40⅜ bz
Amsterdam-Rotterd.	6¼	4	113 bz u B
Bergisch-Märk. A.	6¼	4	133¼ bz
Berlin-Anhalt	9¾	4	184¼ bz
Berlin-Hamburg	7½	4	139 bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	210¾ bz
Berlin-Stettin	8½	4	133 bz
Böhm. Westbahn	—	5	71¼ bz u G
Bresl.-Schw.-Freib.	7½	4	136½ bz
Brieg-Neiße	4¼	4	84¾ G
Cöln-Minden	12 11/12	3½	198½ bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1⅙	4	56¼ bz
do. Stamm-Pr.	4⅙	4½	84 bz
do. do.	5	5	89⅞ bz
Ludwigsh.-Berbach	9	4	145 bz u B
Magdeb.-Halberstadt	22⅞	4	215 G
Magdeburg-Leipzig	17	4	250 bz
Magdeb.-Wittenb.	3	3	72 bz
Mainz-Ludwigshafen	7	4	126¾-27¼ bz
Mecklenburger	2½	4	77¾ bz
Münster-Hammer	4	5	96 B
Niederschl.-Märk.	4	4	97 bz
Niederschl. Zweigbahn	2⅞	4	77½ bz
Nord., Friedr.-Wilh.	3 1/12	4	72⅜ bz u G
Oberschl. Litt. A. u. C.	10½	3½	158½ bz
" Litt. B.	10½	3½	142 B
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	118¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	77½ bz
Rheinische	6	4	108¾ bz
do. St.-Prior.	6	4	111½ B
Rhein-Nahebahn	0	4	27⅝ etw ¾ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	102½ G
Russ. Eisenbahnen	—	5	77½-¼ bz
Stargard-Posen	4⅜	3½	97¾ B
Oesterr. Südbahn	8	5	144-¼ bz
Thüringer	7⅞	4	128½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7 11/20	4½	144 B
Berl. Kassen-Verein	6	4	125 G
Pom. R. Privatbank	5⅜	4	97½ bz
Danzig	6	4	107 B
Königsberg	5⁴/₅	4	104¼ G
Posen	5⁸/₁₅	4	100 B
Magdeburg	4½	4	100 G
Disc.-Comm.-Antheil	6½	4	100¼ bz
BerlinerHandels-Ges.	8	4	112¼ et bz
Oesterreich	6	4	79¾-½ bz

Preuß. Fonds.

Freiwillige	[illegible]	102¼ bz
Staatsanl.	1[illegible]	106 bz
Staatsanl.	5[illegible]	97¼ bz
54,	5½	102¼ bz
do.	[illegible]	102¼ bz
do.	[illegible]	102¼ bz
do.	[illegible]	97½ G
Staats-Schul	[illegible]	91¼ bz
Staats-Pr.-A	[illegible]	127¼ bz
Kur- u. N. S	[illegible]	89½ bz
Berl. Stadt-	[illegible]	103 G
do. do.	[illegible]	89⅞ bz
Börsenh.-Anl		103½ bz
Kur- u. N. P	½	87 bz
do.		98⅛ bz
Ostpreuß. Pfd	½	83½ bz
do.		93¼ bz
Pommersche	½	87 bz
do.		98¼ bz
Posensche		— —
do.	n½	— —
do. do.		94⅝ G
Schlesische	3½	92¾ G
Westpreuß.	3½	83⅜ bz
do.	4	93½ B
do. neue	4	92¾ bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	97⅜ bz
Pommer. Rentenbr.	4	97⅜ bz
Posensche	4	95 bz
Preußische "	4	97½ bz
Schlesische "	4	98⅜ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	62½ G
do. Nat.-Anl.	5	69¾ bz
do. 1854r Loose	4	76 G
do. Creditloose	—	72⅞ bz
do. 1860r Loose	5	83-82¾ bz
do. 1864r Loose	—	49½ bz
Inst. b. Stg. 5. A.	5	72 G
do. do. 6 Anl.	5	86½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	89 G
do. do.	3	53½ bz
do. do. 1864	5	88¾ B
do. do. 1862	5	88¼ bz
do. do. 1864 holl.	5	88¼ bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	71¾ et bz u B
Cert. L. A. 300 Fl.	—	92¼ et G
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	75 bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	90 B
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurheff. 40 Thlr.	—	54 B
N. Badens. 35 Fl.	—	30 B
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	—

Wechsel-Cours vom 14. Januar.

Amsterdam kurz	5½	144⅛ bz
do. 2 Mon.	5½	143⅝ bz
Hamburg kurz	4	152⅞ bz
do. 2 Mon.	4	151⅝ bz
London 3 Mon.	6	6 20¼ bz
Paris 2 Mon.	4½	80 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	87 bz
do. do. 2 M.	5	86⅝ bz
Augsburg 2 M.	5	56 20 G
Leipzig 8 Tage	6	99¾ G
do. 2 Mon.	6	99 1/12 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	5	56 22 G
Petersburg 3 Woch.	5	85½ bz
do. 3 M.	5	84⅝ bz
Warschau 8 Tage	5	77⅜ bz
Bremen 8 Tage	5	109⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.Bk.m.R. 99⅞ bz	Napol. 5 10⅝ bz
" ohneR. 99⅞ bz	Louisd'or 110½ bz
Oest.öftr.W87¼-⅛ b	Sovrgs. 6 21½ G
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 6¾ bz
Russ. do. 77⅞ bz	Gold (ä) 461¼ G
Dollars 1 11⅝ bz	Silber 29 29 bz

Heute Vormittags ½9 Uhr wurde meine liebe Frau **Mathilde** geb. **Klein**, von einem gesunden Jungen glücklich entbunden.
Breitenwerder, den 15. Januar 1865.
[478] **Meves**, Gutsverwalter.

Den heute früh 10 Uhr erfolgten sanften Tod unserer geliebten Mutter, Groß-, Urgroß- und Schwieger-Mutter, der verwittweten Frau
Juliane Charlotte Falk,
geb. **Rickert,**
im beinahe vollendetem 79. Lebensjahre, zeigen hiermit statt jeder besonderen Meldung an [503]
die Hinterbliebenen.
Danzig, den 17. Januar 1865.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **E. Vonberg** zu Elbing ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord ein neuer Termin auf
den 31. Januar 1865,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 12 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.
Elbing, den 13. Januar 1865.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

Musikalien-Leih-Anstalt
bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse 78,
empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Vollständiges Lager neuer Musikalien. [435]

Auf den der heutigen Abendnummer beigelegten Prospect, betr.
Ruppius' Sonntagsblatt,
erlauben wir uns, ein geehrtes Publicum aufmerksam zu machen u. sehen gef. Bestellungen entgegen. (491)
Léon Saunier'sche Buchhandl.,
(Gustav Herbig).

Wer **Französisch** u. **Englisch,** wie es heute gesprochen, geschrieben und gelesen wird, schnell und ohne viele Mühe durch **Selbstunterricht** zu erlernen wünscht, dem wird folgende neue Methode eines rühmlichst bekannten Sprachlehrers und Literaten angelegentlichst empfohlen: **M. Selig,** deutsch-französisch-englische Conversationsschule, zwei aus 616 Octavseiten bestehende Bände. Preis 2 Rt. Da die **Aussprache des Französischen** Wort für Wort von 238 Seiten des ersten Bandes, die **Aussprache des Englischen** aber Wort für Wort durch **beide** Bände hindurch mit deutschen Lettern möglichst korrekt angegeben ist, so können neben Geübteren auch Anfänger, Kinder oder Erwachsene, sofort ihren Unterricht aus der Methode beginnen und nach Belieben erst Französisch und dann Englisch, oder umgekehrt, und der Geübtere auf parallelem Wege auch beide Sprachen zu gleicher Zeit erlernen, oder seine Sprachkenntnisse daraus erweitern. Die Methode ist gegen Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß von **M. Selig's Selbstverlags-Expedition, neue Grünstraße** Nr. **3,** in **Berlin** und auch durch alle Buchhandlungen zu beziehen. In Danzig in der **Saunier**'schen und in den übrigen dortigen Buchhandlungen zu haben. [464]

Eine braune Stute, ohne Abzeichen,
höchst elegantes Reitpferd, militairfromm, werde ich **Mittwoch, den 18. Januar c.,** Mittags 12 Uhr, vor der Manege an der Reitbahn, gegen baare Zahlung öffentlich versteigern, wozu einladet [460]
Rothwanger, Auctionator.

Urthil
Seiner Hochwürden des Consistorialraths Herrn J. Kranold in Osnabrück über das Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier aus der Dabrauerei des Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhsstraße Nr. 1.

1. Brief. Osnabrück.
Ew. Wohlgeboren ersuche ich um eine fern Sendung Ihres Malz-Extractes 2c. Dieses Kraftbier thut ganz die Wirkung, die ich davhoffte, indem es meine Frau, eine Mutter von zehn Kindern, aufs beste stärkt, einen trock Husten, der selbst Blutauswurf herbeiführte, bei ihr ganz beseitigt hat, und auf den gan Organismus wohlthätig einwirkt.
J. Kranold, Consistorialrath.

2. Brief. Osnabrück.
Ew. Wohlgeboren im September übersanr Malz-Extract ist von ganz vorzüglicher Qualität gewesen Er hat meiner lieben Frau, diem Sommer d. J. unser elftes Kind geboren, auch diesmal sehr wohlgethan, — von de sie früher beschwerenden Husten ist keine Spur mehr vorhanden u. s. w.
J. Kranold, Consistorialrath.
(10347)

Niederlage in Danzig bei:
A. Fast, Langenmarkt 34,
General-Depot,
und bei den Herren: **F. E. Gossing,** Heiligegeistgasse 47. **C. Spohrmann,** Schmiedeg. 23.

Ein massiver Gasthof mit 8 Fremdenzimmern Billard-Zimmer, Kegelbahn, Auffahrt, Stallung für 60 Pferde, doppelt gewölbten Kellern, demnächst ein daran stoßendes kleines Haus, welches 150 Rt. Miethe bringt, ist Umstände halber für den soliden Preis von 8500 Rt., bei 3000 Rt. Anzahlung, sofort zu verkaufen und mit sämmtlichem Mobiliar sogleich zu übernehmen. Näheres durch [330
Th. Kleemann in Danzig, Breitgasse 62.

1862 Londoner Preisme-daille 1862.
Stuttgarter Wasser. Eau de Stuttgart. (Eau de Cologne surfine.)
Unter den auf der letzten Industrie-Ausstellung in London zur Bewerbung vorgelegten diversen Eaux de Cologne wurde meinem Fabrikat **„Stuttgarter Wasser"** die hervorragende Auszeichnung zu Theil: von der Jury als von ganz **besonderer Qualität** und **unübertroffen** in erster Reihe einstimmig **gekrönt** zu werden. Dadurch finde ich mich aufgefordert und berechtigt, das **Stuttgarter Wasser** der geneigten Aufmerksamkeit des geehrten Publikums zu empfehlen.
Stuttgart, im October 1864.
[498] **J. H. Franken.**
General-Depot für Schlesien, Posen, Ost- und Westpreußen.
C. J. Günther in Breslau, Ring No. 6.
Alleiniger Verkauf für Danzig in der Parfümerie- und Seifen-Handlung bei
Albert Neumann,
Langenmarkt 38.

Strohhüte zum Waschen und Modernisiren erbittet
Maria Wetzel,
Wollwebergasse 26.
Neue Façons liegen zur gefälligen Ansicht.

In der ehemaligen Expedition der Elbinger Dampfböte, am brausenden Wasser, haben wir eine Niederlage von
gewalztem Stab-, Band- und Nageleisen, Eisenblech, Stahl, Grapen, Weißblech, Chamott- und Schleifsteinen errichtet
und bitten um Beachtung. [480]
Ballerstädt & Co.,
Comptoir: Burgstraße 6.

Hausverkauf.
Am 26. d. Mts. wird das Storka'sche Grundstück, Pfefferstadt No. 35, abgeschätzt auf 14 422 Rt., subhastirt. [500]

Sehr gutes deutsches Porter- und Culmbacher Bier, die Flasche 1¾ und 1½ Sgr., im Dutzend billiger, empfiehlt
[452] **E. H. Nötzel.**

Geschäfts-Anzeige.
Einem geehrten Publikum empfehle unter Garantie mein eigenes Fabrikat anerkannt dauerhaft u. elegant gearbeiteter Flügel u. Pianinos von jetzt stets im Vorrath zu den solidesten Preisen u. bitte um geneigten Zuspruch.
G. Wiede,
[409] Pianofortebauer,

Güter-Kauf-Gesuch.
Für Güter in jeder Größe und Provinz weiset Käufer nach und erbittet recht bald Verkaufs-Aufträge **Alb. Rob. Jacobi** in Danzig.

Eine gute Milchkuh, die in 14 Tagen frisch wird, steht zum Verkauf in Raudenfeld per Pelplin. [468]

Glacirte Früchte zu Dessert sich eignend, empfiehlt pro Pfund 12 Sgr.
A. Fast, Langenmarkt 34.
[459]

Einige feuerfeste und diebessichere **Geldschränke, Berliner** Fabrikat, und eleganter Arbeit, ca. 6—7 Ctr. schwer, stehen billig zum Verkauf Langgarten No. 23. [481]

Polnische Planleinwand ist zu verkaufen bei
Geo. Engler,
Comtoir:
[493] Vorstädtischen Graben 62.

Feinste Raffinade und fein Melis in Broden und ausgewogen, empfiehlt billigst
Julius Tetzlaff, Hundegasse 98,
[487] Ecke der Matzkauschengasse.

Pflaumenkreide à Pfund 3 Sgr empfiehlt
Julius Tetzlaff, Hundegasse 98,
[486] Ecke der Matzkauschengasse.

Fromages de Roquefort, de Brie, de Camembert de Luxe, de Mont d'or, de Neuchatel, Chester-Käse, Schweizer-, niederländischen Rahm- und Eidamer Käse, Parmesan- und Kräuter-Käse, Tyroler Alpen- und Gorgonsola-Käse empfiehlt [484]
Carl Jantzen,
Heiligegeistgasse 124.

Delicate geräucherte Maränen, à Mandel 5 Sgr., empfiehlt
C. W. H. Schubert,
[497] Hundegasse 15.

Ein eleganter Schimmel (Reitpferd), 5' 2½" groß, 7 Jahre alt, ist zu verkaufen. Näheres Poggenpfuhl No. 3, 1 Tr., in den Vormittagsstunden. [494]

Pensionaire finden freundliche Aufnahme und Nachhilfestunden Holzmarkt 111, 3 Tr.

Gestern Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr ist ein helle grauer Doublestoff-Damenmantel mit grauem handbreitem Plüschbesatz um Kragen und Mantel, gestohlen worden. Dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung Langgarten No. 63, 1 Treppe. **Eschholz.** [499]

Eine geprüfte Erzieherin, kath. Conf., die im Englischen, Französischen, wie in der Musik Unterricht ertheilt, sucht von gleich oder vom 1. April eine Stelle. Gef. Adr. nimmt d. Exp. d. Ztg. u. No. 489 entgegen.

Engagements-Nachweisungs-Comtoir, Danzig, von **Herrmann Tetzlaff,** Böttchergasse 17, weist nach vacante Stellen für Gehilfen in Tuch-, Manufactur-, Destillations-, Eisen-, Kurzwaaren-, Material- u. Getreidegeschäften 2c.

Ein Gehilfe für das Garn-, Kurz- u. Manufactur-Waaren-Geschäft, der auch der polnischen Sprache mächtig ist, wünscht zu Ostern dieses Jahres in einem größeren Geschäfte, am liebsten auswärts, anderweitiges Engagement. Gefällige Adressen werden unter E. M. 1000 poste restante Danzig erbeten.

Gewerbe-Verein.
Donnerstag, den 19. d. Mts., Abends 7 Uhr, Vortrag der Motive zu dem von den Herren **Gauswindt** und **Merten** eingebrachten Antrag auf Errichtung einer Credit- und Disconto-Bank nach Schulze-Delitzsch'schen Principien. Discussion über den Antrag. Von 6—7 Uhr Bibliothekstunde. [483]
Der Vorstand.

Vorläufige Anzeige.
Einem hochgeehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß am Sonnabend, den 21. d. Mts., unter Mitwirkung der ersten Mitglieder der Oper und des Schauspiels, im Saale des Schützenhauses, ein großes
Vocal- u. Instrumental-Concert
stattfinden wird.
Da der ganze Reinertrag des Concerts für einen seit anderthalb Jahren erkrankten Schauspieler bestimmt ist, so darf ich wohl auf zahlreiche Betheiligung hoffen, und lade ergebenst ein. **Rosa Fischer.**

Apollo-Saal
im Hotel zum Preußischen Hofe zu Danzig,
Heute Mittwoch, d. 18. Jan. 1865,
Freie Kinder-Vorstellung mystérieuse.
Jeder Erwachsene kann einen Schüler oder Schülerin gratis mit einführen.
Das Programm ist eigen und reichhaltig für Jedermann gewählt.
Es finden hieselbst nur noch 3 Vorstellungen statt.
Preise: Sperrsitz à 10 Sgr und **Parterre** à 7½ Sgr.
Von Morgens 11 bis Abends 6 Uhr, sind in der Conditorei des Herrn **Grentzenberg Billets** zum Sperrsitz à 7½ Sgr. und Parterre à 5 Sgr zu entnehmen.
Die Nachmittagsvorstellung ist auf Abends festgesetzt. **Kassenöffnung** 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr präcise. Zettel erscheinen nicht.

Selonke's Etablissement.
Mittwoch, den 18 Januar:
Auftreten des Balletmeisters Herrn Rinda, der Tänzerinnen Frl. Reisinger, Bachmann und Dessau, der Sängerin Fr. Kohlmeyer, des Opernsängers Herrn Arnoldi, und der Gesellschaft Alphonso, verbunden mit Concert von der Buchholz'schen Kapelle. Zum Schluß: **Harlequin oder der verliebte Koch,** große komische Pantomime. Anfang 7 Uhr. Preise wie gewöhnlich.

Sonnabend, 11. Februar:
Auf vielfaches Verlangen: [490]
Zweiter großer Maskenball.

Stadt-Theater.
Mittwoch, den 18. Januar. (5. Abonn. No. 3.) **Pechschulze.** Posse mit Gesang in 3 Acten von Salingré.
Donnerstag, den 19. Januar. (Ab. suspendu.) Benefiz für Herrn **Reim. Belmonte und Constanze,** oder: **Die Entführung aus dem Serail.** Große Oper in 3 Acten von Mozart. Hierauf: **Humoristische lebende Bilder.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.